

Umweltpolitik besteht nicht nur aus Gesetzen

Diese Veröffentlichung der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung (DSE) entstand im Rahmen einer dreijährigen Zusammenarbeit zwischen der DSE und dem vietnamesischen Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt (1995–1997). Ziel dieses Programms war es, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der vietnamesischen Umweltverwaltung auf vor allem regionaler Ebene zu den Themen Umweltverwaltung, -management, Umweltgesetzgebung und der Methodik *Participatory Environmental Approach* (PEA) zu schulen. Die verschiedenen Seminare fanden sowohl in Vietnam als auch in Deutschland statt mit Referierenden aus beiden Ländern. Dieses Konzept wird auch für dieses Buch beibehalten, in dem vietnamesische und deutsche Autoren ihre Beiträge liefern.

In zehn Kapiteln wird vom Allgemeinen zum Speziellen ein Überblick gegeben über die Umweltsituation, die Umweltgesetzgebung, und speziell über die Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP). Abschließend wird ausführlich auf die Bedeutung einer methodischen Schulung in partizipatorischen Planungs- und Konfliktlösungsverfahren eingegangen.

Vietnam steht 22 Jahre nach Kriegsende vor schweren Umweltproblemen und seit wenigen Jahren in einem politischen Wandlungsprozeß, was die Verwaltung vor große Aufgaben stellt. Der ehemalige Direktor des staatlichen Zentrums für natürliche Ressourcen und Umweltstudien, Hanoi, hebt die Entwaldung, eine unzulängliche Erhaltung von Frischwasser, die Degradation von Böden und Feuchtgebieten an der Küste, den Rückgang der Artenvielfalt, die zunehmende Verschmutzung durch Industrie und Verkehr sowie die Langzeitfolgen des Krieges als die entscheidenden Umweltprobleme hervor. Diese Unterteilung zieht sich durch alle Artikel, die einen allgemeinen Überblick geben. Die Gründe für diese Probleme werden aber ausschließlich auf nationaler Ebene gesucht. So spielt das Bevölkerungswachstum eine sehr wichtige Rolle. Welchen Einfluß beispielsweise das thailändische Abholzungsverbot auf die Rodung vietnamesischer Wälder hat, wird genau so wenig betrachtet, wie die Bedeutung der Pla-

nungen des Mekong Komitees zur Errichtung von ca. 100 Staustufen am Unterlauf des Flusses, d.h. südlich der chinesischen Grenze. Diese Staustufen werden einen bedeutenden Einfluß auf das ökologische Gleichgewicht der Mangrovenwälder am Mekong-Delta und damit auf die dort lebende Bevölkerung haben, wenn sie verwirklicht werden.

In einem weiteren Beitrag über den administrativen Rahmen der Umwelt-

Hinrich Mercker, Vu Phi Hoang
(Hrsg.):
Environmental Policy and Management in Vietnam
Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung (DSE), Berlin, 1997,
168 Seiten, 35,- DM

Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung
German Foundation for International Development



Hinrich Mercker, Vu Phi Hoang (eds.)

Environmental Policy and Management in Viet Nam



Vi
NaB
Zentr
3
ntliche Verwaltung (ZÖV) – Public Administration Promotion Centre

verwaltung wird gezeigt, wieviel Gesetzesentwürfe und Verwaltungsvorschriften das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt in seiner kurzen Geschichte zu Wege gebracht hat. Das nationale Umweltamt als eine Unterbehörde dieses Ministeriums hat schon zwei Monate nach seiner Gründung im Oktober 1993 den Gesetzesentwurf für das Umweltschutzgesetz vorgelegt. Inse-

samt sind bis jetzt viele gesetzliche Regelwerke verabschiedet worden, die Umweltverwaltungen landesweit eingerichtet, aber die Umsetzung dieser Vorschriften bereitet noch erhebliche Probleme. Deutlich wird dies am Beispiel der UVP. Die Behörden auf lokaler Ebene sind schnell mit Personal besetzt worden, das für diese Aufgaben gar nicht ausgebildet ist und dem nur geringe finanzielle Mittel für Literatur oder Fahrtkosten zur Verfügung stehen. Demgegenüber sollen aber große Herausforderungen bewältigt werden: UVP von z.T. großen Betrieben müssen beurteilt werden. Die Zwickmühle der Beamten und Beamtinnen wird darin besonders deutlich; denn andererseits hat das Land einen enormen ökonomischen Aufschwung genommen, und gerade die Betriebe mit hoher Schadstoffemission haben nicht unerheblich zu diesem Wirtschaftswachstum beigetragen. Kann in so einer Situation eine unzureichend ausgestattete und vielleicht fachlich unsichere Verwaltung einem Unternehmen die "Environment Permit" verwehren? Ein Beispiel: 1996 wurden nur fünf Prozent der ersten 120 UVP aufgrund massiver Überschreitung der Emissionswerte nicht genehmigt. Dieser Konflikt färbt bei mehreren Artikeln durch. Einige Autoren beschreiben wieviel Vorschriften,

Gesetze, Verordnungen erlassen wurden, beklagen aber gleichzeitig, daß noch zu wenig bewirkt wurde und in einigen Branchen eine viel zu hohe Umweltbelastung zu konstatieren ist. Als die eigene Verwaltung noch keine UVP selbst durchführen konnte, sie aber gesetzlich schon gefordert wurde, sind ausländische Firmen wie z.B. Shell herangezogen worden, um eine Prüfung bei einer Ölförderanlage durchzuführen.

Eine andere neue Herausforderung kommt auf die vietnamesische Umweltverwaltung im Bereich der Abfallwirtschaft zu. Nur etwa die Hälfte aller Abfälle werden im Land überhaupt erfaßt. Sondermüll, Krankenhausabfälle und Hausmüll werden dann zum großen Teil zusammen deponiert. Dadurch entstanden und entstehen enorme Belastungen für Boden und Grundwasser. Es fehlt an Behandlungsanlagen für Sonderabfälle aus dem produzierenden Gewerbe sowie für Krankenhausabfälle. Die Abfallwirtschaft wird in nächsten Jahren nicht nur von der Verwaltung angepackt werden müssen: Erfassung, Deponierung, Behandlung, Vermeidung, Verwertung, Kontrolle und Altlastensanierung sind eine gesellschaftliche Aufgabe. In diesem Zusammenhang schlagen einige Autoren vor, Umwelttechnologie zu günstigeren Konditionen einzuführen, um so die Investitionskosten für Betriebe zu senken und Emissions-senkungen leichter zu ermöglichen.

Die Umsetzung des gesetzlichen Regelwerkes wird durchweg als schwierig und verbesserungswürdig beurteilt. Ganz deutlich wird dieser Gesichtspunkt in einem Artikel des Herausgebers, in dem die Notwendigkeit einer methodischen Schulung des Verwaltungspersonals in Visualisierung, Kommunikations- und Partizipationsverfahren zur Bewältigung von Planungsaufgaben und zum konstruktiven Eingreifen in Konfliktsituationen unterstrichen wird.

Insgesamt fällt auf, daß die vietnamesischen Autoren fast durchgängig in einer

sehr neutralen, formalen Sprache die geltenden Regelungen beschreiben, ohne bei den einzelnen Richtlinien sehr ins Detail zu gehen. Die DSE-Mitarbeiter sprechen die Engpässe und Schwierigkeiten deutlicher an. Das Buch vermittelt einen guten Überblick über die geltenden gesetzlichen Regelungen im Umweltrecht und den Aufbau innerhalb der straff zentralistischen Verwaltung. Die Struktur für eine funktionierende Verwaltung ist geschaffen, kein Zweifel. Die hohe Akzeptanz der Schulung in Strategien zur Beteiligung der Öffentlichkeit und zur Lö-

sung von Konflikten spricht für eine zukünftige Verbesserung der Umsetzbarkeit von Umweltauflagen. Damit muß – so betonen viele Autoren – eine Steigerung des Umweltbewußtseins auf allen Ebenen, in allen Schichten auch außerhalb der Verwaltung einhergehen. Bietet die DSE solche Kurse auch hierzulande an?

Thomas König

Der Rezensent ist Agrarökonom und Vorstandsmitglied des Trägervereins der Südostasien Informationsstelle.

NACHRICHTEN

VIETNAM

Flut im Reiskorb Mekong-Delta

Im Mekong-Delta hatten die Bauern weniger als die Hälfte der Reis-Fläche abgeerntet, als die Flut des Tan Chau 3,70 m erreichte und die Ernte bedrohte.

Doch trotz der frühen Flut im Mekong-Delta zeichnet sich eine sehr gute Ernte ab. Es werden neun Mio. t kommerzieller Reis erwartet, so daß die Exporte höher liegen werden als 1996. Bis August sind schon 2,625 Mio. t Reis exportiert worden.

Bis Ende August wurden bereits 46 Menschen von Stürmen oder Fluten getötet. 225 Personen wurden verletzt.

Wegen der zu erwartenden Flut dieser Regenzeit haben viele Schulen des Nam Bo die Sommerferien um einen Monat verkürzt.

Das Mekong-Delta ist mit seinen 40.000 qkm die Heimat von mehr als 15 Mio. VietnamesInnen. Im Delta dieses 4.200 km langen und sehr wasserreichen Stroms, wird gegenwärtig mehr als die Hälfte des Reis, der Früchte und der Shrimps Vietnams erzeugt. Jedes Jahr wächst das Delta 50-100 m in das Meer hinein. In der Regenzeit wird das Delta regelmäßig überschwemmt. Die Menschen am unteren Mekong haben gelernt, mit diesen Überschwemmungen zu leben, denn die fruchtbaren Schlämme, die sich dabei auf den Feldern ablagern und die Wassermassen stellen die Voraussetzungen für die Rekord-Ernten dar. Die Kanäle sind nicht nur Be- und Entwässerungssystem, sie sind auch das Verkehrsnetz des Nam Bo. Viele Dörfer sind nur über Kanäle zu

erreichen, viele Menschen leben auf Booten oder Stelzenhäusern im Wasser.

In den letzten Jahren hat sich die Situation radikal verändert. Gingen die Menschen im Delta früher von einer schweren Flut alle 10-15 Jahre aus, zeichnet sich durch die Rodungen am Oberlauf die Gefahr einer jährlichen Folge von schweren Hochfluten ab. Neben anderen Problemen, wie der Verschmutzung des Wassers, der Überdüngung der Felder und der Vergiftung des Lebens durch DDT, sind auch die Fluten ein von den Menschen mitverursachtes Phänomen. Vor allem durch Aufforstung, aber auch durch Stau- und Rückhaltebecken kann langfristig gegen die jährlichen Fluten vorgesorgt werden.

Vietnam hat sich in den letzten Jahren intensiv bemüht, das Mekong-Delta besser zu schützen, gleichzeitig die Infrastruktur zu verbessern und den Lebensraum der Menschen und die landwirtschaftlichen Flächen auszuweiten.

Gegenwärtig, zu Beginn der Flutsaison 1997, ist die Nationalstraße 1 eines dieser zentralen Projekte. Die Straße soll auf ihrer ganzen Länge durch Vietnam verbreitert und neu asphaltiert werden. Im Delta geht es darum, die Straße höher zu legen, neue und bessere Brücken und Schleusen in ihrem Verlauf zu bauen. Gleichzeitig wird in allen Delta-Provinzen daran gearbeitet, die See- und Flußdeiche zu stabilisieren, zu erhöhen und neue Kanäle für einen schnelleren Abfluß

des Mekong-Hochwassers zu bauen.

Schon zu Beginn der Flut zeigte sich, daß die Arbeiten nicht schnell genug beendet werden konnten und viele Gebiete vorzeitig, d.h. vor der Ernte, überschwemmt waren. Verluste und Qualitätsminderungen beim Reis waren die Folge. Die Maßnahmen, die darauf zielten, die Siedlungen sicherer zu machen und neue sichere Dörfer zu bauen, sind bisher weit hinter den Bedürfnissen zurückgeblieben. Dadurch wird auch die geplante Ausdehnung der landwirtschaftlichen Flächen behindert. Die Menschen, die sich "wild" auf Flußinseln oder Booten angesiedelt hatten, sind während jeder Flut in Lebensgefahr.

Eine Teillösung besteht in der Ableitung der Fluten in die Westsee, d.h. in den Golf von Thailand. Dazu soll das Überschwemmungswasser des unteren Mekong (Bassac) in kultivierbares Land abgeleitet werden. Auf dem kürzesten Weg zur Westsee sollen die Fluten das nördliche Ha Tien durchspülen und entsalzen. Dadurch würde sowohl Zeit als auch neues Land gewonnen.

Die Arbeiten an immer neuen Kanälen, die für den Flutschutz sicher von großer Bedeutung sind, bleibt nicht ohne Kritiker. Die vielen Kanäle senken gerade in der Trockenperiode die Fließgeschwindigkeit merklich ab. Dadurch wird es dem Salzwasser aus der Ost- und Westsee leichter, mit der täglichen Tide bis tief in die landwirtschaftlichen Gebiete einzudringen. Die Versalzung nimmt zu.

Die Provinzen stehen bei den notwendigen Arbeiten vor

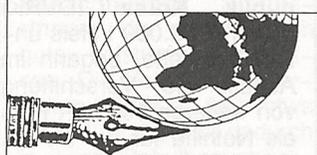
großen finanziellen Problemen. Die Zentralregierung fordert einerseits eine zügige Umsetzung der Beschlüsse und Durchführung der Arbeiten, kann aber die finanziellen Mittel weder für Entschädigungen noch für Vorsorge in vollem Umfang zur Verfügung stellen. In vielen kleinen Projekten und mit internationaler Unterstützung hoffen die Bauern des Deltas, ihre Region sicherer zu machen und ihre Ernten noch weiter steigern zu können.

vgl. Vietnam Business, No.15, Hanoi 15.8.1997, S.2f., S.9ff.; Vietnam News 12.8.97, S.5; Saigon Times Weekly 30.8.1997, S.15; vgl. VNN 5.8., S.3,4, 12.8., 1.9.1997, S.2

- Anzeige -

epd **Entwicklungs-POLITIK**

Das Forum zur Nord-Süd-Politik
- kritisch seit 1970 -



Tatsachen, Thesen, Trends
Zweimal monatlich rund sechzig Seiten
Information, Analyse und Dokumentation

Themen:

- 12/97: 50 Jahre unabhängiges Indien
- 11/97: Zukunftsperspektiven der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit als Aufgabe der Kirchen
- 10/97: Ist Solidarität Luxus? Kultur gegen Modernisierung, Zukunft der ÖRK-Entwicklungarbeit
- 9/97: Entwicklungspolitische Bildung

Einzel-/Doppelheft: 6,-/8,- DM plus Versand
Abonnement: 127,20 DM (einfach)
206,40 DM (mit Abdruckrecht)

epd-Vertrieb, Postfach 50 06 50,
60394 Frankfurt